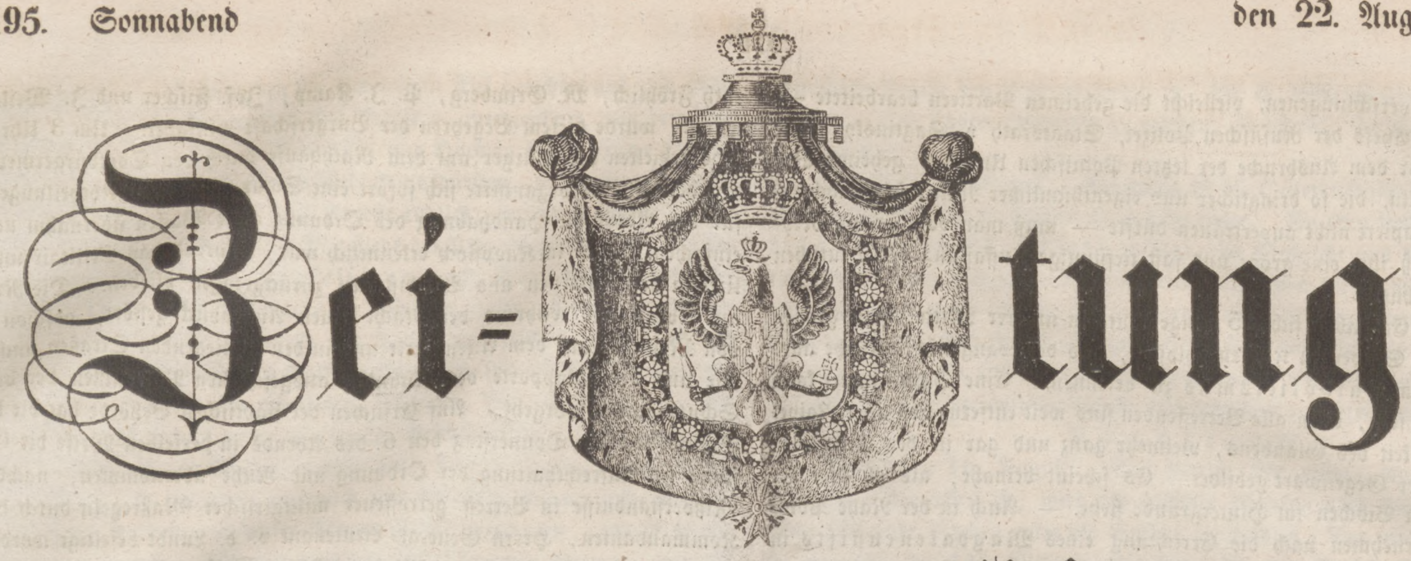
№ 195. Sonnabend den 22. August 1846.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 20. Aug. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major von Felden, Commandeur der 12ten Infanterie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Major Vogell der 1sten Artillerie-Brigade den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gefangenen-Aufseher Reisewitz zu Wartenburg, im Regierungs-Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Fähr- und Fischerei-Pächter Christian Fangohr, zu Kehnert, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, und dem Steiger Friedrich Junge zu Quedlinburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Buschmann zu Jakobshagen zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Lübbecke; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor und Gerichts-Kommissarius Herzog in Schkenditz zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen; und dem Patrimonial-Richter Butte in Merseburg den Titel als Justiz-Rath zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz ist von Putbus, und Se. Excellenz der Erbhofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck von Netzband hier angekommen. — Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding, ist nach Karlsbad abgereist.

(Die neue katholische Zeitung in Köln.) — Steht es fest, daß dieses neue Blatt seinen Ursprung dem Wunsche und der kundgegebenen Nothwendigkeit, die Interessen der katholischen Kirche in den Rheinlanden besser zu vertreten verdankt; steht es ferner fest, daß der Erzbischof von Köln und theilweise auch der Fürstbischof von Breslau, dem die Wirksamkeit der Oderzeitung nicht durchaus angemessen und zweckentsprechend zu sein scheint, dem Unternehmen ihre besondere Theilnahme und Unterstützung zugewendet (und beide Thatsachen sind über allen Zweifel erhaben): so liegt darin die Anerkennung, daß die Organe, welche sich bisher als Vertreter des Katholizismus geltend machten: „die Rhein- und Moselzeitung", „die Düsseldorfer Zeitung" und der „Westphälische Merkur" (denn auch dieser ist hierher zu zählen, weil Rheinland und Westphalen in der nächsten Verbindung stehen) die Interessen der katholischen Kirche nicht in der Weise vertreten haben, daß diese Vertretung als eine genügende, oder als eine passende angesehen werden konnte. Wir sagen eine genügende oder eine passende, da allerdings, wenn man überhaupt einmal von der Vertretung konfessioneller Interessen reden, und derselben in einem Tagesblatt eine hervorragende Stelle einräumen will, die Kräfte der genannten Blätter weder materiell noch geistig ausreichten, eine solche, alle Theile oder vielmehr die Gesammtheit katholischer Interessen umfassende, und auf der anderen Seite eine würdige und in der Weise, daß man von oben herab den ausgesprochenen Beschwerden ein Ohr leihen konnte, kundgegebene Vertretung zu sichern. In dieser Beziehung wird das neue Blatt in ganz anderer Weise auftreten: denn wie sollte es, wir wollen nicht sagen, wahrscheinlich, nein, wie sollte es nur möglich sein, daß die mit demselben verknüpften Namen etwa eine Polemik wünschten oder duldeten, wie sie die genannten ultramontanen Blätter, wie sie selbst die Oderzeitung zur Schau getragen? Es ist vielmehr klar, daß das Blatt, wie es in politischer Beziehung einen wahrhaften Konservatismus, den Wühlereien und Umtrieben des Radikalismus gegenüber, vertreten, so auch auf konfessionellem Gebiete Alles fern halten wird, was die Harmonie zwischen Staat und Kirche und somit die gedeihliche Entwickelung im Sinne eines besonnen fortschreitenden Konservatismus stören könnte. Und da stellt sich zunächst die Aufgabe dar, die Uebergriffe des Ultramontanismus in ihre Grenzen zurückzuweisen, diesem nachzuweisen, wie er, als das radikalste Element im bestehenden Staat, nicht auf die geringste Beachtung Anspruch machen könne, wie er zu bekämpfen, zu verfolgen sei. Damit wird denn auch die Lösung der ferneren Aufgabe möglich gemacht, die Katholiken des Rheinlandes über Pflichten gegen Staat und Kirche, über den Zusammenhang und das Verhältniß derselben aufzuklären und die Mittel an die Hand zu geben, welche in dieser Beziehung einen erfreulichen Erfolg sichern. Schon in diesem Sinne müßten wir dem Unternehmen Glück wünschen, wenn wir auch nicht auf politischem Felde, im Entgegenwirken gegen den flachen Tagesliberalismus mit all seinen Ausläufern und Konsequenzen, einen festen Bundesgenossen in ihm zu finden hoffen dürften. Sollten aber in dieser Beziehung unsere Grundsätze so verschieden sein, daß man zwischen „protestantisch-konservativen" und „katholisch-konservativen" scheiden muß: nun, so ist es ja auch schon ein lohnender Erfolg, wenn jeder Theil bei seiner Konfession das gleiche Ziel erreicht, das muß Jedermann, das muß sein Feind anerkennen. In diesem Streben, dem Streben, nach allen Seiten hin und in jeder Beziehung Gerechtigkeit walten zu lassen, wird das neue Blatt segensreich wirken können, ohne die konfessionelle Parität zu verletzen.

Berlin. — Die neueste Nummer (33) der hier erscheinenden Kameralistischen Zeitung, welche sich mancher Vortheile Seitens der höchsten Behörden zu erfreuen hat, enthält unter „Kirchliches" folgendes Interessante: „Die in jetziger Zeit bei allen Glaubensgenossen entstandenen Spaltungen und beabsichtigten Reformen haben allerdings die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, man darf jedoch hierbei weder gefährliche Unruhen im Lande, noch einen Zwang in Glaubenssachen besorgen. Denn es ist zu erwarten, daß der Staat in diese sogenannten religiösen Wirren nicht eingreifen, sondern dem Ausgange derselben mit Schonung und Ruhe entgegensehen wird, aber auch zu wünschen, daß gegen die verschiedenen Sekten, besonders gegen die katholischen Dissidenten mit größerer Duldsamkeit verfahren werde. Hierzu gehört, daß ihnen der Mitgebrauch der Kirchen ferner nicht verweigert wird, besonders aber, daß die von ihnen gewählten Geistlichen nach vorschriftsmäßiger Prüfung als solche bestätigt werden, damit sie die Amtsverrichtungen, namentlich Taufen und Trauungen, gültigerweise vornehmen können, weil sonst für das eheliche Leben hieraus die nachtheiligsten Folgen entstehen können. Da selbst in der protestantischen Kirche mehrere von der allgemeinen Lehre abweichende Gesellschaften, namentlich die sogenannten Altlutheraner, geduldet werden, so können wohl die katholischen Dissidenten auf eine gleiche Begünstigung Anspruch machen. Bei den sehr liberalen Gesinnungen des jetzigen Oberhauptes der katholischen Kirche ist auch von dieser Seite kein Widerspruch zu besorgen. Was nun die unter Protestanten selbst in Glaubenssachen entstandenen Differenzen betrifft, so können auch diese keine für die Ruhe des Landes nachtheiligen Folgen herbeiführen, und es ist zu wünschen, daß die bisher stattgefundene Glaubensfreiheit auch ferner erhalten und durch keine Kirchenzucht gestört werden möge."

Berlin. — Die neue „Katholische Zeitung" wird nicht vom Geh. Rath Brüggemann, der in seiner Stellung als vortragender Rath im Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten verbleibt, sondern von Hrn. Dr. Junkmann, unter Leitung eines aus streng-katholischen Männern gebildeten Komité's redigirt werden. Es sollen dem neuen Unternehmen bedeutende Geldmittel zu Gebote stehen. Außerdem ist dem Hrn. Hofbuchdrucker Bachem die Konzession zu einem belletristischen Lokal- und Anzeigeblatt ertheilt worden, so daß also die Tagespresse der Stadt Köln binnen Kurzem um zwei Blätter vermehrt werden wird. Da Hr. Bachem ein sehr loyaler Mann und überdem Mitglied des Borromäus-Vereins ist, so darf man mit Zuversicht erwarten, daß die Frivolitäten, welche unsere sogenannte schöne Literatur durchwuchern, dem neuen Unternehmen fern bleiben werden. — Somit erhalten die Wünsche der Rheinländer nach einem katholischen Blatte eine zweifache Befriedigung. Dagegen dürfte die Sehnsucht nach den historisch-politischen Blättern des Hrn. Görres, die von Zeit zu Zeit in den Seufzern einer ultramontanen Zeitung laut wird, schwerlich gestillt werden, und das aus guten Gründen.

Die hier residirende Russische Gesandtschaft geht in der That einer Translokation entgegen, welcher man — vielleicht mit Unrecht — eine politische Bedeutung beimißt. Der vielgewandte und hochvertraute Staatsrath v. Fonton geht nach Wien, auch Hr. v. Meyendorff bereitet sich vor, einen Posten zu verlassen, den er, würdig seines hochbegabten Geistes, bis jetzt rühmlich ausgefüllt. Indeß Hr.

v Fonton mehr die verschlungenen, vielleicht die geheimen Partieen bearbeitete — hatte doch einer der Chefs der Russischen Polizei, Staatsrath v. Sagtinsky, mit ihm vier Wochen vor dem Ausbruche der letzten Polnischen Unruhen geheime Besprechungen in Berlin, die so dringlicher und eigenthümlicher Natur sein möchten, daß man sie dem Papiere nicht anvertrauen dürfte — muß man von Hr. v. Meyendorff sagen, daß ihm eine große und fast tiefsinnige Auffassung der Deutschen Verhältnisse innewohnt.

Berlin. — Es haben sich 15 junge Leute in unserer Mitte, zum großen Theil Referendare, Studenten ꝛc., entschlossen, aus der evangelischen Kirche auszutreten und sich zum Katholicismus zu bekennen. Eine Schwärmerei kann hier nicht im Spiel sein, denn alle Betreffenden sind weit entfernt von aller Naivetät und Unmittelbarkeit des Glaubens, vielmehr ganz und gar in den Prinzipien und Bewegungen der Gegenwart gebildet. Es scheint beinahe, als ob hier der Zeitungseclat ꝛc. ein Bischen im Hintergrunde stehe. — Auch in der Nähe Potsdams soll dem Vernehmen nach die Errichtung eines Magdalenenstifts in Aussicht gestellt sein, wo gefallene Mädchen, die geloben, zur Tugend und Sittlichkeit zurückkehren zu wollen, Aufnahme, Beschäftigung und redlichen Erwerb finden. (D. A 3).

Der ungewöhnlich heiße Sommer, welcher das Baden zum unabweislichen Bedürfniß macht, erfordert leider auch zahlreiche Opfer. Am Sonnabend Abend ertrank wieder im Plötzensee ein junger Mann. Seine Leiche wurde erst am Sonntag Morgen aufgefunden und nach der Militair-Schwimm-Anstalt herübergebracht. Erschütternd war die Scene, als der Leichnam von einem jungen Manne, der zufällig auch zum Baden gekommen war, erkannt wurde — es war der seines Bruders, den er am Abend vorher noch gesund und wohl gesehen hatte.

Wie wir so eben erfahren, sind die Mörder des Unglücklichen, dessen kopflosen Leichnam man vor einiger Zeit bei Frankfurt a. d. O. gefunden, entdeckt. Der Ermordete war ein Schweinehändler; die Mörder sind 4 junge Menschen, von denen einer, welcher nur 17 Jahr alt ist, bereits eingestanden haben soll. Den abgeschnittenen Kopf hatten sie in einen Sumpf versenkt.

Danzig den 17. August. Aus zuverlässiger Quelle ist uns mitgetheilt worden, daß am 19ten d. am hiesigen Orte eine Provinzialsynode der nachstehenden deutschkatholischen Gemeinden abgehalten werden soll, die sich mit der Vertheilung der geistlichen Kräfte, mit der Organisation einer gemeinsamen Verfassung und insbesondere mit der Gestaltung des Schulwesens beschäftigen wird. Beschickt wird diese Synode von den Gemeinden Königsberg, Marienburg, Marienwerder, Preuß. Stargardt, Graudenz, Bromberg, Meve, Stolpe, Rügenwalde und Elbing.

Elbing den 15. August. Auf die von hier aus an Sir R. Peel erlassene Adresse ist die Antwort des Letzteren bei dem Herrn J. von Riesen hier eingegangen. (Warum theilt die Elbinger Zeitung sie nicht mit?)

Königsberg. — Die Weichsel, welche sonst nach Johanni stark anzuschwellen pflegte, hatte bisher einen sehr niedrigen Wasserstand; erst in den letzten Tagen hat sich dieser etwas gehoben, jedoch unbedeutend und nach den letzten Nachrichten aus Polen steht auch kein sehr hoher Wasserstand zu erwarten. Den Damm-Arbeiten muß dieser niedrige Wasserstand sehr günstig sein. — Am 6. August kam über die Stadt Mehlsack, bei einem starken Gewitter eine Windhose, welche großen Schaden anrichtete. Es wurden an mehreren Häusern die Fenster zerschlagen, viele Scheunen beschädigt, große starke Bäume, Zäune und ein starkes steinernes Kreuz umgebrochen. Man hat in den letzten Jahren ein ähnliches Natur-Ereigniß dort nicht wahrgenommen.

Vom Rhein. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen traf am 13. August Abends in Trier ein, nahm das Absteige-Quartier im „Trierschen Hof" und wurde zwei Stunden später durch eine glänzende Serenade von Seiten des Musik-Corps der dort garnisonirenden Regimenter begrüßt. Am folgenden Morgen inspizirte der Prinz die zur jährlichen Uebung aus Saarlouis und Luxemburg in Trier anwesenden Artillerie-Abtheilungen und setzte Nachmittags die Reise nach Luxemburg fort.

Köln den 13. August. (Köln. Z.) Der Redaction geht von den Vorstehern der am 5. d. M. hier orgarnisirten bürgerlichen Schutzwache die folgende Erklärung zu: „Die unterzeichneten Abtheilungs-Vorsteher der am 5. d. M. auf dem Rathhause durch die städtische Behörde gebildeten bürgerlichen Schutzwache sehen sich durch die amtliche Bekanntmachung des Kommandanten Hrn. General-Lieutenant v. d. Lundt und des Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Raumer d. d. Köln, 11. August (s. Pos. Ztg. Nr. 191 Pag. 950 2. Spalte) zur Steuer der Wahrheit zu folgender Erklärung genöthigt: Nachdem die in der Nacht vom 4ten auf den 5. August stattgehabten Ereignisse die ganze Bevölkerung der Stadt in die größte Bestürzung und Aufregung versetzt hatten, versammelten sich am 5. des Morgens 11 Uhr viele Bürger auf dem Rathhause und ersuchten den Oberbürgermeister, Hrn. Geheimen Regierungsrath Steinberger, bei den übrigen Behörden dahin zu wirken, daß den Bürgern die Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe für den kommenden Abend überlassen werde, weil das Erscheinen des Militairs bei der vorhandenen Aufregung neue blutige Ereignisse befürchten lasse, wogegen sie die Verantwortlichkeit der Ruhe der Stadt übernehmen wollten. In einer hierauf bei dem Regierungs-Präsidenten Hrn. v Raumer stattgefundenen Konferenz, wobei außer ihm die Herren General-Lieutenant von der Lundt, General-Prokurator Geheimer Ober-Justizrath Berghaus, Regierungsrath v. Senendorf, Oberbürgermeister Steinberger, Justizrath Schenk, Polizei-Direktor Heister, Polizei-Assessor Bruch, Polizei Kommissar Schmitz, Stadtrath v. Wittgenstein, Stadtrath Fröhlich, M. Grimberg, P. J. Kamp, Jos. Fischer und J. Weiler zugegewaren, wurde diesem Begehren der Bürgerschaft willfahrt. Um 3 Uhr Nachmittags erhielten die Bürger auf dem Rathhause durch den Oberbürgermeister diesen Bescheid und es organisirte sich sofort eine Schutzwache in 6 Abtheilungen, welche für den Abend die Handhabung der Ordnung ohne Waffen übernahm und nur an einfachem Bande im Knopfloch erkenntlich war, während das Militair und die Polizei in den Kasernen und Wachtstuben zurückgezogen blieben. Die Ruhe wurde am Abend und während der Nacht keinen Augenblick gestört, obschon Tausende von Menschen auf dem A.tenmarkt und in den umliegenden Straßen umherwogten, wie aus dem Rapporte der beständig ausgeschickten Patrouillen der bürgerlichen Schutzwache hervorgeht. Auf Ersuchen der städtischen Behörde hat die bürgerliche Schutzwache am Donnerstag den 6. des Abends in derselben Weise die Gewährleistung fur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe übernommen, nachdem einige Mißv.rständnisse in Betreff getroffener militairischer Maßregeln durch den Stadt-Kommandanten, Herrn Gene.al-Lieutenant v. d. Lundt beseitigt worden waren: auch an diesem Abend war die Ruhe in keiner Weise gestört. Sonnabend den 8. d. M. wurden die Abtheilungsvorsteher auf das Rathhaus berufen, wo ihnen von der städtischen Behörde die Mittheilung gemacht wurde, daß der Regierungspräsident, der Stadt-Kommandant und der Polizei-Direktor es gerne sahen, wenn die bürgerliche Schutzwache am Sonntag Abend den 9. d., als der Mart'ns-Nachkirmeß, in derselben Art und Weise, wie am 5. und 6. d., die Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe übernehmen würde, wozu sich die Vorsteher im Namen ihrer Abtheilungen bereit erklärten, so daß die bürgerliche Schutzwache die Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe auch am Abende des 9. d. M. übernahm, welcher ebenfalls ohne alle Ruhestorung vorüberging. Die übrigen in vorerwähnter Bekanntmachung enthaltenen Einzelheiten wollen wir vorläufig unberührt lassen. Köln den 13. August 1846. M. J. Grimm.erg, Vorsteher der 1. Abth. Franz Raveaux, Vorsteher der 2. Abth. J. W. Dietz, Vorsteher der 3. Abth. D. Kothes, Vorsteher der 4. Abth. Leonhardt Sadée jun., Vorsteher der 5. Abth. Jakob Rehorst, Vorsteher der 6 Ab.h.

Köln. — (Westph. Merk.) Auf dem hiesigen Carmeliter-Gymnasium ist die Abiturienten-Prüfung auf ein halbes Jahr suspendirt worden, weil die schriftlichen Arbeiten wegen Unterschleife keinen Maßstab für die Kenntnisse der Schüler abgeben. Unter den 18 Betheiligten ist durch diese Maßregel vielleicht der Hälfte ihre Laufbahn verdorben worden, während die Herren, welche über die jungen Leute die Aufsicht führen müßten, damit keine Unterschleife geschähen, schwerlich eine Strafe erleiden.

Am 11ten d. ist auch ein Gensd'arm gestorben, welcher in dem Auflaufe des 4. August am Kopfe durch einen vom Dache geschleuderten Stein verwundet worden war. Zur gerichtlichen Untersuchung der Ereignisse soll nun eine Commission aus Rechts- und Militair Beamte niedergesetzt werden.

Die Unruhen in Bonn beschränken sich darauf, daß reisende Heidelberger Studenten von den Bonnern fröhlich bewirthet wurden, daß beide die Polizeistunde nicht halten wollten und deshalb mit der Polizei in Händel geriethen.

Aachen. (Köln. Z.) — Am 10. ist von hier und Burtscheit eine von mehreren hundert Bürgern unterzeichnete Bittschrift an Se. Majestät den König für Schleswig-Holstein abgegangen. Man bittet, die Einheit Deutschlands in dieser Sache zu wahren.

Ausland.

Deutschland

Aus Kurhessen. — Unsere Staatsregierung ist fortwährend mit Maßregeln gegen die religiöse Bewegung beschäftigt. Die evangelischen Konsistorien zu Marburg und Hanau haben den Auftrag erhalten, höhere Geistliche dieser Konfession auszuwählen, welche die Deutsch-Katholiken einzeln oder in geringer Zahl zu sich bescheiden, ihnen nach Anleitung einer besonderen zu diesem Endzweck abgefaßten und gedruckten Abhandlung Belehrung und Ermahnung ertheilen und dieselben auffordern sollen, zu einer der anerkannten Konfessionen zurückzutreten. In dieser Abhandlung wird der Mangel alles positiven Christenthums und namentlich des Glaubens an die Dreieinigkeit und an die Göttlichkeit des Erlösers in dem sogenannten Leipziger Glaubensbekenntniß einer hart tadelnden Kritik unterzogen und auf das zwar theilweise gemeinsame Ziel der Reformation im 16. Jahrhundert so wie des deutschkatholischen Strebens, jedoch aber auch auf die verschiedenen dabei eingeschlagenen Wege in theologischer Darstellung hingewiesen. Auf eine ähnliche Weise sollen auch die Wiedertäufer zum evangelischen Glauben wieder hingeführt werden, welche besonders zu Hersfeld in großer Anzahl vorhanden sind und sich von da der Fulda entlang bereits bis nach Kassel hin ausgebreitet haben. Für diese ist ebenfalls eine besondere Abhandlung gedruckt worden. In Absicht dieser verschiedenen Bekehrungsversuche müssen den betreffenden Konsistorien die Namensverzeichnisse sämmtlicher Deutsch-Katholiken und Wiedertäufer eingehändigt werden.

Heidelberg den 12. August. Drei Adressen in Sachen unserer bedrohten Brüder in Schleswig-Holstein sind bereits aus hiesiger Stadt abgegangen, die erste an die zweite Badische Kammer, mit der Bitte, durch die Regierung bei den übrigen Bundesstaaten dahin wirken zu lassen, daß dem Bundestage zu Frankfurt eine Deutsche Volkskammer zur Seite gesetzt werde, welche im Stande wäre, die Grenzen Deutschlands gegen Uebergriffe fremder Monarchen zu schützen; die zweite von einigen hundert Studenten an die Studenten zu Kiel, die Entschlossenheit dieser anerkennend und sie zum ferneren Beharren darin aufmunternd; die

dritte gleichfalls an die Studirenden der Universität Kiel gerichtet und von mehreren hundert Heidelberger Studirenden und Bürgern unterzeichnet, mit dem Versprechen, daß wenn die Deutschen in Schleswig und Holstein die thätige Hülfe Deutschlands zur Erhaltung ihrer Selbstständigkeit bedürften, die Unterzeichner zu allen Opfern bereit seien. Eine vierte Adresse endlich, welche so eben mit Unterschriften bedeckt wird, ist von einem Mitgliede der Universität abgefaßt und bereits von der Mehrzahl hiesiger Professoren und Docenten (worunter Schlosser, Mittermaier, Gervinus, Vangerow, Henle, Pfeufer u. s. w.), so wie von vielen Bürgern der Stadt unterzeichnet. Sie ist an das gesammte Schleswig-Holsteinische Volk gerichtet und soll dem Präsidenten der Volksversammlung bei Neumünster übersandt werden. Wir entnehmen daraus folgende Stellen: „Es drängt uns, der innern Beschäftigung, in die uns diese Neuigkeit (des Königl. offenen Briefes) versetzt hat, Luft zu schaffen, durch Beredung und Berathung, so lange die Zeit noch zum Berathen dient, und uns zur Bethätigung unseres Antheiles an dieser theuern Sache anzubieten, sobald es die Umstände verlangen werden Wir erwarten von der Deutschen Nation, daß in dem äußersterster Falle ihre Hülfleistung in den höchsten und untersten Regionen euch nicht abgehen wird; wir Wenigen wenigstens machen uns anheischig, jeder nach seiner Lage, mit geistigen oder physischen Kräften, mit Person oder Habe, jetzt oder später, in guten und schlimmen Zeiten, für diese ehrenhafte Sache unverrückbar zu stehen; und wir haben das Vertrauen, daß dies kleine, bescheidene Anerbieten, in allen Theilen des Vaterlandes sein Echo finden wird."

Frankfurt a/M. — Die O. P. A. Z. meldet; „Wir können aus zuverlässigster Quelle die wichtige Mittheilung machen, daß Lessing in Düsseldorf als Professor der Historien- und Landschafts-Malerei für das hiesige Städeische Kunst-Institut faktisch gewonnen ist.

Karlsruhe. — In der Sitzung der zweiten Kammer vom 14. August kündigte der Abgeordnete Buß, aus Veranlassung des Tages zuvor gefaßten Beschlusses über die sogenannten Deutsch-Katholiken für eine der nächsten Sitzungen eine auf Wiederherstellung der Selbstständigkeit und Freiheit der katholischen Kirche in Baden gerichtete Motion an.

Holstein. — Die zur Stände-Versammlung delegirten Mitglieder der Ritterschaft sind mit der Bemerkung wieder einberufen, daß im Falle ihres Nichterscheinens ihr Mandat erloschen sein soll. An die Stelle des Mitgliedes für die Universität Kiel, Professor Christiansen, ist bereits einem anderen Universitäts-Mitgliede, Professor Waitz, am 14. August der Auftrag geworden, die Universität auf der Stände-Versammlung zu vertreten. Von den Delegirten befindet sich gegenwärtig in Itzehoe der Verbitter von Bülow; der Graf Reventlow auf Farve und Professor Waitz haben sich resp. am 14. und 15. August dorthin begeben. — Nachdem der Graf Eugenius Reventlow seine Entlassung als bevollmächtigter Minister in Berlin erhalten, ist der Graf von Moltke als außerordentlicher Gesandter des Dänischen Hofes dahin abgegangen.

Hamburg. — Mit großer Bestimmtheit wird hier von den authentischen Quellen Nachstehendes behauptet, daß von Kopenhagen aus heftige Reklamationen wegen der hier gehaltenen Advokatenversammlung erhoben worden und daß an die hiesige Polizei seitens des Dänischen Ministerresidenten das Ansinnen gestellt sei, doch die nichthamburger Advokaten auszuweisen. Der Polizeiherr Senator Binder soll entgegnet haben, das solle sicher geschehen, sobald die Pässe irgend eines der hier Ankommenden sich nicht in der vollkommensten Ordnung befänden.

Bremen den 16. Aug. Von Seiten des Bremer Senats sind keine Schritte gethan worden, um die Zurücknahme des Verbots der beiden Bremer Zeitungen zu erwirken, auch hat der Senat, um ihnen eine Entschädigung zu gewahren, die Abgabe an den Staat von 1800 Thalern jährlich beiden nicht erlassen.

Oesterreich.

Wien den 14. August. Mit großer Spannung liest man hier die neuesten Nachrichten aus Rom über die Regierungsmaßregeln Pius IX. Man hofft, daß die Uebergriffe, welche sich die sogenannte Jesuitenpartei in so vielen Staaten erlaubte, jetzt ihr Ende gefunden haben. Wenigstens kann sie, des Schutzes des heiligen Vaters beraubt, nicht weiter greifen. Man muß wissen, daß dem größten Theil der Oesterreichischen Geistlichkeit der zunehmend steigende Einfluß dieser Partei zuwider war. Es ist daher natürlich, daß die neue Regierung von dem größten Theil unserer Geistlichkeit freudig begrüßt wurde. — Die so viel versprochene Freilassung bürgerlicher Gewerbe ist nun ganz zurückgenommen. Es sind bereits die erforderlichen Gegenbefehle in denjenigen Provinzen, wo sie schon promulgirt waren, abgegangen.

Von der Polnischen Grenze im August. — In Galizien wird das feindselige Verhältniß zwischen den Grundherren und ihren Unterthanen sobald noch nicht ganz aufgehoben sein; dafür spricht auch der Umstand, daß viele, ja die meisten der Ersteren sich immer noch nicht getrauen, wieder ihren bleibenden Wohnsitz auf ihren Gütern zu nehmen, und daß sie immer noch in den Städten oder im Auslande, wohin sie sich geflüchtet, bleiben. Erst an wenigen Orten soll es den Behörden gelungen sein, volle Ruhe und Ordnung herzustellen und einstweilen die alten Verhältnisse aufrecht zu erhalten. Man rühmt die Erndte als eine gesegnete, bedauert aber auch zugleich, daß, eben wegen der Störung aller Ordnung, sie nicht zur rechten Zeit eingebracht wird. Nachdem aber die Bauern die Früchte von den herrschaftlichen Feldern im Robot einbringen mußten, legten die Schlimmsten unter denselben an die eingebrachten Vorräthe Feuer und sahen mit höhnischer Freude den Feuersbrünsten zu, die in nicht wenigen Ortschaften ausbrachen. Die Thäter ausfindig zu machen, ist schwer, da man sich fürchtet, sie zu verrathen.

Triest den 8. August. Abermals ist die Oesterreichische Flagge in einer Region erschienen, wo sie früher nie geweht hatte. So eben läuft, dem Journal des Oesterreichischen Lloyd zufolge, die Nachricht aus Genua von der Ankunft des Triester Dreimasters „Elisabetta" mit einer Pfefferladung aus Sumatra ein. Derselbe ward von den Insulanern freundlich aufgenommen, und einer der Häuptlinge, der das Schiff besuchte, erbat sich vom Capitain eine Oesterreichische Flagge, um sie als Andenken zu bewahren und, wie er sagte, die künftig dort einlaufenden Oesterreichischen Schiffe mit derselben zu begrüßen.

Frankreich.

Paris den 16. August. Der König, der gestern Abend von Eu in den Tuilerien eingetroffen ist, wird sich nächsten Montag nach dem Palast der Deputirten-Kammer begeben, um die Session zu eröffnen. Der interimistische General-Kommandant der 1sten Militair-Division, setzt die Stabs-Offiziere, welche sich zu Paris befinden und den Wunsch hegen, Se. Majestät zu Pferd zu begleiten, in Kenntniß, daß der König es mit Vergnügen sehen werde, wenn sie sich dem Zuge anschließen wollen. Man wird sich um halb 1 Uhr im Hofe der Tuilerien versammeln.

Man versichert, Marschall Soult habe nun eingewilligt, den Titel eines Präsidenten des Minister-Raths noch bis zum Monat December beizubehalten, und Herr Guizot werde diesen Titel erst zur Zeit der Eröffnung der eigentlichen Session übernehmen. Dieser Beschluß soll gefaßt worden sein, nachdem sich der Herzog von Broglie entschieden geweigert hätte, an der Verwaltung Theil zu nehmen.

Die Frage über die Präsidentur der Deputirten-Kammer wird durch die Aufforderung des Journal des Débats indirekt als Kabinets-Frage hingestellt. Wird Herr Sauzet gewählt, so ist dem Ministerium vom 29. Oktober 1840 das fernere Bestehen verbürgt; sollte sich aber die Majorität spalten und Herr Dupin zum Präsidentensitz berufen werden, so glaubt man, daß das Kabinet sich auflösen, und Herr Molé ans Ruder kommen würde.

Von St. Jean de Luz wird berichtet, daß der Herzog von Nemours und seine Familie noch immer dort verweilen. Der Prinz hatte den Mont-Vierge bestiegen, und diesem Berge war darauf von der Bevölkerung zum Andenken der Name Pic Nemours gegeben worden.

Das Französische Geschwader unter den Befehlen des Prinzen von Joinville ist am 31. Juli, mit Ausnahme des „Neptun", von Malta nach Sicilien abgesegelt. Der Prinz litt an Kopfweh, was man der außerordentlichen Hitze und seinen thätigen Beschäftigungen zuschrieb. Das Geschwader wird sich in Sicilien mit Lebensmitteln versehen und von dort nach Neapel abgehen.

Der National behauptet, der Französische Geschäftsträger zu London, Herr von Jarnac, hätte in Folge des Artikels der Times über die Spanische Vermählungsfrage eine Unterredung mit Lord Palmerston gehabt, worin Letzterer versichert hatte, daß er bei der in England bestehenden Preßfreiheit für denselben nicht verantwortlich sein könne, so sehr er auch persönlich bedaure, daß Ludwig Philipp dadurch gekränkt würde. Vergebens habe Herr von Jarnac die Times zu bewegen gesucht, ihre Angriffe zu desavouiren, und eben so wenig sei es ihm gelungen, ein anderes einflußreiches Whigblatt zu einer Polemik gegen die Times zu bewegen, worauf er sich sehr bitter über Lord Palmerston beschwert hätte. Galignani's Messenger läßt die Wahrheit dieser Erzählungen dahingestellt, erinnert aber daran, daß Englische Journale, wenngleich sie für die Regierung schrieben, dennoch eine selbstständige, unabhängige Tendenz verfolgten.

Es heißt, der Infant Johann Karl, zweiter Sohn des Don Karlos, werde sich mit der jüngsten Schwester des regierenden Herzogs von Modena (Marie, geb. den 13. Februar 1824) vermählen.

Der Constitutionnel meldet aus Rom, daß der Papst auf den Antrag mehrerer Städte des Kirchenstaats den Jesuiten das Unterrichts-Monopol entzogen habe. Es sei eine Verordnung erlassen, wonach bei Wiedereröffnung der Schulen, die im November stattfindet, überall, wo es die Bischöfe, Stadt- und Landbehörden wünschen, Weltpriester von unbescholtenem Lebenswandel und wissenschaftlicher Tüchtigkeit an die Stelle der Jesuiten treten sollten. Diese Nachricht habe sich in Rom und den Legationen mit Blitzesschnelle verbreitet und sei mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen worden.

In der Gegend von Arles hat man jetzt von neuem versucht, Reis zu pflanzen, und man verspricht sich davon sehr günstige Resultate. In Algier hat man Versuche gemacht, die Cochenille anzupflanzen. Diese sind geglückt und man beabsichtigt jetzt, dort große Cochenille-Anpflanzungen wie in Süd-Amerika anzulegen.

Es heißt, die Französische Regierung habe bereits die Erlaubniß ertheilt, daß die Leiche des Grafen von St. Leu neben seiner Gemahlin bei Reuil beigesetzt werden dürfe.

Joseph Henry ist gestern aus der Conciergerie in das Gefängniß des Luxemburg-Palastes gebracht worden, wo er dasselbe Zimmer bewohnt, in welchem der Königs-Mörder Lecomte in Haft war.

Das Duell zwischen den Herren Chaix-d'Estange und L. Faucher ist unterblieben. Die Zeugen des Ersteren räumten ein, daß gewisse von ihm behauptete Thatsachen auf falschen Gerüchten beruhten, worauf die Zeugen des Letzteren erklärten, daß Herrn Faucher's Antwort Ausdrücke enthalte, die er nunmehr bedaure, worauf man sich wechselseitig verständigte.

Der Moniteur Algerien veröffentlicht eine Königl. Ordonnanz, durch welche ein Domanialgrundstück von 130 Hectaren dem Kaïd des Bezirks von Philippeville, Saoudiben-Inal, unter denselben Bedingungen zugestanden ist, die sonst den Europäern auferlegt zu werden pflegen. Es ist dieses der erste Fall, daß ein Araber eine ähnliche Ackerwirthschaft, wie die der Europäischen Ansiedler in Algerien anlegt, und das Beispiel wird hoffentlich deshalb um so eher Nachahmer finden, weil Saouidi durch seine Tapferkeit, wie durch seine Redlichkeit gleich sehr geachtet ist.

Das Mémorial des Pyrénées hatte vor Kurzem mitgetheilt, daß die Familie des Oberst-Lieutenants C. de Cognord, der von Abd el Kader gefangen gehalten werde, von demselben ein Schreiben erhalten habe, wonach der Emir dem General Cavaignac ein Anerbieten zur Auswechselung der Gefangenen gemacht hätte. Marschall Bugeaud, vernimmt man nunmehr, soll diese Unterhandlung dem Französischen General-Konsul zu Tanger mit möglichst umfassenden Instruktionen übertragen haben. Der Marschall hat dies angeblich der Familie des Obersten mitgetheilt und die Hoffnung dabei ausgesprochen, ihr bald die Befreiung dieses tapferen Offiziers und seiner unglücklichen Waffengefährten mittheilen zu können. Der König soll auch den Kriegs-Minister aufgefordert haben, das Möglichste zu thun, damit die Gefangenen bald aus ihrer Haft erlöst würden.

Das Journal du Havre bedauert es, daß ungeachtet der politischen Annäherung, welche zwischen Frankreich und Rußland stattgefunden habe, die Französische Flagge in Rußland noch nicht auf besseren Fuß gestellt worden, indem alle Ausfuhr aus Russischen Häfen durch Englische Schiffe über England geschehe; die direkte Ausfuhr nach Rußland habe ganz aufgehört, und vier Französische Schiffe, die dorthin gesegelt, hätten ohne Ladung zurückkehren müssen. Während diese vier Schiffe keine Ladung hätten einnehmen können, wären 291 Englische Schiffe in Kronstadt eingelaufen, von denen 184 mit Ladung wieder abgesegelt seien; alle übrigen würden ebenfalls Rückfracht nach England erhalten, während nur 25 für den Augenblick ohne Bestimmung seien.

Der Constitutionnel will in der Antwort des Journal des Débats auf den Artikel der Times in Betreff der Spanischen Vermählungsfrage nur einen übel verdeckten Rückzug erblicken. Von der Quotidienne wird auf den verunglückten Versuch des Journals des Débats hingewiesen, den Artikel der Times minder wichtig darzustellen, indem es Lord Palmerston losspreche, aber dessen Kollegen dafür anschuldige. Auch die France bemerkt in dieser Beziehung, daß ja beide Lords Mitglieder des Britischen Kabinets wären und das Journal des Débats die Sache nur ärger mache, indem es die ministerielle Quelle des Artikels der Times erst recht zugegeben habe.

Der Constitutionnel stellt eine Liste der in den Departements de l'Aube, Côte d'Or, de l'Aisne und de l'Yonne in den letzten drei Monaten vorgekommenen, auffallend zahlreichen Feuersbrünste zusammen. Gegen 80 Gemeinden, manche mehrmals, haben darunter zu leiden gehabt; mehrere Tausend Menschen sind obdachlos geworden und haben zum Theil ihre ganze Habe verloren. Sei nun auch nicht zu leugnen, daß bei der großen Trockenheit und Hitze in den meist Strohdächer tragenden Dorfschaften die geringste Unvorsichtigkeit eine Feuersbrunst herbeiführen könne, wie mannigfache Erfahrung beweise, so reiche das doch nicht hin, um deren Beschränkung auf einige wenige Departements zu erklären. Außerdem fehle es aber auch an Drohungen und Brandbriefen nicht, und am Vorhandensein von Brandstiftern sei nicht zu zweifeln.

Die hängende Brücke, welche zu Couthures, im Departement Lot und Garonne, über die Garonne führt, ist jetzt vollständig fertig. Am 28. Juli wurde in Gegenwart des Ingenieurs des Departements ein Versuch mit derselben gemacht. Die 180 Meters lange Brücke trug ein Gewicht von 158,400 Kilogramm, ohne daß die geringste Schwingung bemerkt wurde, obgleich sie in der leichten Bauform ausgeführt ist.

(Hamb. Corr.) Ich beeile mich, Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die bei dem Stande der ganz Deutschland beschäftigenden, wichtigen Frage über das künftige Schicksal der Herzogthümer Schleswig-Holstein von größtem Interesse ist. Es hatte sich nämlich in einem Theile der Deutschen, wie der Französischen Presse die vorgefaßte Meinung verbreitet: Die Französische Regierung begünstige die in dem „offenen Briefe" aus Sorgenfrei ausgesprochenen Ansichten des Königs von Dänemark, und die Sendung des Herzogs Decazes nach Kopenhagen sei in diesem Sinne erfolgt. Höchst wahrscheinlich mag diese Meinung auch bei einigen Deutschen Höfen Wurzel gefaßt und vielleicht sogar Anfragen veranlaßt haben, denn die Französische Regierung hat sich veranlaßt gefunden, in einer confidentiellen Note den am meisten betheiligten Deutschen Mächten zu erklären, daß die Mission des Herzogs Decazes keinen politischen Zweck gehabt habe, und daß Frankreich ohne sich zum Richter über die Regierungshandlungen eines befreundeten Königshauses aufzuwerfen, doch auch weder durch Rath noch That irgend einen Schritt gethan habe, der den Dänischen Hof in seinen Ansichten und Plänen bestärken könne. Diese Verbal-Note ist von den betreffenden Gesandten ihren resp. Höfen sogleich mitgetheilt worden. Es freut mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit auch die Versicherung geben zu können, daß in den hiesigen Regierungskreisen die freundlichste und wohlwollendste Stimmung für Deutschland vorherrscht, dessen künftige politische und commercielle Wichtigkeit man immer mehr zu begreifen anfängt, und daß das Ministerium, das durchaus eine Revision und bedeutende Modifikation der Zoll-Tarife vornehmen will, ernstlich an die Abschließung eines Handels- und Zoll-Vertrages mit dem Deutschen Zoll-Verein denkt. Sobald Herr Guizot nach Paris zurückgekehrt sein wird (längstens bis zum 15ten d.), werden Sie sehen, wie sich die ministeriellen Blätter über die Schleswig-Holsteinische Frage aussprechen werden.

Von einer hier erschienenen Broschüre gegen Rothschild, „der König der Juden", sind bereits funfzehn Auflagen, jede zu 3000 Exemplaren, verkauft. Alles ist gegen diesen Mann erbittert.

Spanien.

Madrid den 8. Aug. Den Gegenstand der allgemeinen Besprechung bildet seit einigen Tagen nicht mehr die Vermählungsfrage, sondern das von allen Seiten her in Bewegung gesetzte Gerücht von einer nahe bevorstehenden politischen Umwälzung. Ueberall, in vertrauten Kreisen wie auf öffentlichen Plätzen, in diplomatischen Salons wie in den Büreaus der Minister, an der Börse wie an den Vereinigungs-Punkten der Offiziere, hört man die Wahrscheinlichkeit eines auf den gewaltsamen Umsturz der gegenwärtigen Lage gerichteten Unternehmens erwägen, die Kräfte, den Operationsplan, die Namen der Personen, welche an die Spitze treten sollen, bezeichnen und, seltsam genug, nicht etwa die Mittel zum Widerstande verabreden, sondern höchstens mit Achselzucken den Ausspruch fällen, daß es bald „etwas geben" würde. Diese Gleichgültigkeit, mit welcher selbst die Freunde der Ordnung und Ruhe dem heraufsteigenden Ungewitter entgegenblicken, liefert den Beweis, daß die Masse der Nation des herrschenden politischen Systems überdrüssig ist und einem Ministerium, aus dessen Händen sie keine einzige der billig zu erwartenden Wohlthaten empfängt, ihre Theilnahme versagt.

Ein anderes Verhältniß, aus welchem dem Ministerium große Verlegenheiten entspringen, ist die kriegerische Haltung, die es, den Zuflüsterungen eines fremden Diplomaten folgend, der Portugiesischen Regierung gegenüber, einnahm. Jeder Unbefangene sieht voraus, daß die an der Gränze aufgestellten Truppen unverrichteter Dinge heimkehren werden, die Portugiesischen Minister mögen in die diesseitigen Forderungen willigen oder nicht. Verlassen diese Truppen den Spanischen Boden, so sind die hiesigen Revolutionaire Herren des Landes, und sollte die Spanische Fahne in Lissabon aufgepflanzt werden, so wird Albion sie niederwerfen und die Spanischen Häfen blokiren. Die Portugiesen wissen es und verlachen deshalb die Drohungen des Madrider Kabinets. Aber, was am schlimmsten ist, sie haben sogar nachgewiesen, daß es ihm an einem gerechten Grunde zu diesen Drohungen fehlt. Die Spanische Regierung selbst hat ihre auf die Auslieferung der rebellischen Soldaten gerichtete Forderung fallen lassen und dagegen den Portugiesischen Behörden zur Last gelegt, daß sie die Spanischen Flüchtlinge nicht von der Gränze zurückzöge. Nun hat die Portugiesische Regierung nachgewiesen, daß es nur solchen Spanischen Ausgewanderten, die Bürgschaft für ihr Betragen stellen können, gestattet wird, in Lissabon zu verweilen, während die übrigen die Depots von Peniche und Cascaes nicht verlassen dürfen. Der hiesige Gesandte, Baron von Renduffe, forderte im Auftrage seiner Regierung den Minister-Präsidenten, Herrn Isturiz, auf, ihm die Gegend der Gränze nachzuweisen, in welcher sich Spanische Flüchtlinge aufhielten. Man blieb ihm die Antwort schuldig. Hrn. v. Renduffe's Benehmen hat bei seinem Hofe volle Anerkennung gefunden, er soll aber entschlossen sein, den Gesandtschafts-Posten aufzugeben.

An Portugal möchte man Lorbeeren erwerben, während man gelassen zusieht, wie Französische Bauern zu Hunderten die Gränze von Navarra überschreiten, die Einwohner mißhandeln und ihr Vieh fortschleppen.

Großbritannien und Irland.

London den 14. August. Die zweite Lesung der Zuckerzoll-Bill wurde gestern von den Lords mit 28 gegen 10 Stimmen genehmigt, und die Bill ist somit gesichert. Von den Mitgliedern der Opposition nahmen nur der Bischof von Orford und der Bischof von London das Wort und protestirten, abgesehen von allen politischen Gründen, gegen die Maßregel als eine unmoralische, insofern sie nämlich den Sklavenhandel und die Sklaverei befördern. Der Erstere mochte sich als ein Sohn des berühmten Wilberforce aus Pietät veranlaßt fühlen, in dieser Weise das Wort zu führen. Der Marquis von Lansdown antwortete den beiden Prälaten sehr kurz und berief sich insbesondere darauf, daß die öffentliche Meinung mit ihrer Ansicht nicht übereinstimme, da dieselbe sich sonst bei einer so tief eingreifenden Sache gewiß durch einen Petitionssturm, wie zur Zeit der Korn-Debatte, kundgegeben haben würde, was aber bekanntlich nicht geschehen sei. Es erfolgte darauf die erwähnte Abstimmung.

Im Unterhause wurde von Herrn Villiers ein wesentlicher Fehler zur Sprache gebracht, der sich in das neue Getreide-Gesetz eingeschlichen hat und die Konstituirung des Hauses zum Comité beantragt, um diesen Fehler zu berichtigen. Der Fehler besteht darin, daß der Zoll von Roggen, Bohnen und Erbsen, nicht, wie es der Analogie zufolge geschehen müßte, nach den Durchschnittspreisen dieser Getreidearten selbst, sondern nach dem Durchschnittspreise der Gerste bestimmt wird und die Folge dieses Fehlers ist, daß ganz gegen die Intensionen des Gesetzes für die erwähnten Getreide-Arten unter Umständen eine bedeutende Zoll-Erhöhung, statt einer Zoll-Ermäßigung, eintritt, und daß in der Jahreszeit, wo die Preise von Bohnen und Erbsen am niedrigsten sind und es der Zufuhr am wenigsten bedarf, auch der Zoll auf der niedrigsten Stufe steht, und umgekehrt. Der Fehler ist offenbar durch Nachlässigkeit veranlaßt worden, nichtsdestoweniger erklärte Lord G. Bentinck, er werde sich jeder Abänderung aufs entschiedenste widersetzen, da durch den Fehler doch wenigstens etwas größerer Schutz zu Wege gebracht werde. Diese Drohung scheint gewirkt zu haben; die Furcht vor einer abermaligen Korn-Debatte veranlaßte den Kanzler der Schatzkammer, die Sache als unbedeutend zu bezeichnen und auf das Ende der Session hinzudeuten, welches durch eine

(Beilage.)

Wiederaufnahme dieses Gegenstandes möglicherweise noch weiter hinausgeschoben werden könnte. Diese Rücksicht veranlaßte denn auch Herrn Villiers, seinen Antrag zurück zu nehmen (Die Entdeckung dieses Fehlers hat man übrigens, wie der Letztere berichtet, Ibrahim Pascha zu danken, der das neue Getreidegesetz zum Gegenstande seines Studiums gemacht hatte, um zu sehen, welchen Einfluß es auf den Handel Aegyptens ausüben würde.)

Der Globe enthält einen Artikel über den Kommentar des Journal des Débats zu den Angriffen der Times auf Louis Philipp wegen der Einmischung in die Spanische Heiraths-Frage. Der Globe erklärt in demselben die Behauptung der Débats, daß der Anstoß erregende Artikel der Times von dem Grafen von Clarendon herrühre, für ganz unbegründet.

Gegen Bewilligung der vom Parlamente für die Erweiterung des Buckingham-Palastes verlangten 130,000 Pfd, erklärt sich die Königin bereit, die unter dem Namen des Pavillon bekannte Marine-Villa in Brighton, welche Georg IV. mit großem Kosten-Aufwande angelegt hat und der Brighton es verdankt, daß es lange Zeit das Mode-Seebad gewesen ist, zu verkaufen, und das Provenu zur Deckung jener Baukosten beizusteuern. Die Königin ist bekanntlich keine Freundin des Aufenthalts in Brigthon, theils wegen der lästigen Neugierde der Bewohner des Ortes, theils weil man von jener sogenannten Marine-Villa aus nirgends einen Blick auf die See hat.

Der Graf von Winchelsea hat einen Aufruf an das Volk von England erlassen, in welchem er dasselbe auffordert, bei den nicht mehr fernen allgemeinen Parlaments-Wahlen dafür zu sorgen, daß Männer gewählt werden, die wahrhafte Feinde der Sklaverei und des Sklavenhandels sind und sich daher bestreben werden, das neue Zucker-Gesetz, das ein Schandfleck in den Englischen Gesetzbüchern sei, wieder umzustoßen.

Nach Angabe des Manchester Guardian sind bereits 61,000 Pfd. St. als Ehrengeschenk für Herrn R. Cobden untezeichnet.

Die letzten Nachrichten aus Dublin vom 12ten sprechen von dem gänzlichen abermaligen Mißrathen der Kartoffeln in fast allen Theilen Irlands.

In Portsmouth sind dieser Tage Versuche in Betreff der Widerstandsfähigkeit eiserner Schiffe gegen feindliches Geschütz gemacht worden, welche das Resultat ergeben haben, daß die Kugeln nicht nur durch eine, sondern beide Seiten solcher Schiffe in den meisten Fällen durchschlagen und sie daher in die augenscheinlichste Gefahr augenblicklichen Versinkens versetzen. Sollten weitere Versuche dieses Resultat bestätigen, so wird ohne Zweifel der Bau eiserner Kriegsschiffe ganz eingestellt werden.

Italien.

Rom den 8. Aug. Das Neueste aus Neapel ist das Verbot des Diario di Roma, und man kann sich hieraus einen Begriff von dem Zustande der Neapolitanischen Tages-Politik machen. Man erfährt, wenn man nicht zufällig und glücklicherweise in einem Privathause eine ausländische Zeitung findet, von Allem, was in der Welt vorgeht, nur gerade so viel, als das Giornale del regno delle due Sicilie davon zu melden für gut befindet, und dies ist etwa so viel als nichts. Die Spannung, die zwischen Rom und Neapel herrscht, wird durch das Verbot des Diario di Roma gewiß nicht gehoben, und es scheint sich die Behauptung, als sei Se. Sicilianische Majestät mit den freisinnigen Ansichten des neuen Papstes durchaus nicht einverstanden, vollkommen bestätigen zu wollen.

Schon seit längerer Zeit haben wir hier eine beständige Hitze von 29 und 30 Graden, was nachgerade anfängt, etwas lästig zu werden. Gott sei Dank, Rom hat das beste Wasser und die schönsten und kühlsten Tempel der Welt. In dem Mausoleum d'Augustino finden unter freiem Himmel sehr gute und sehr besuchte theatralische Vorstellungen statt.

(N. K.) Heute früh um 9 Uhr empfingen 85 aus den Kerkern in Civitavecchia entlassene Amnestirte, meist Männer aus guten und bedeutenden Familien, nach ihrem ausdrücklichen Wunsche in San Pietro in vinculis zusammen das Abendmahl. Es war eine tiefergreifende Scene.

Zu sehr bedenklichen Betrachtungen veranlassend ist die gegenwärtige Lage Siciliens. In den weiten Ebenen von Catanea und Lentini ist seit Anfang März kein Tropfen Regen gefallen, während die Hitze daselbst, so wie auf der ganzen Insel, auf so gewaltige Weise zugenommen hat, daß Alles verdorrt und selbst die Keime des Getreides im Boden verbrannt sind. Dazu kommt noch, daß in den letzten Tagen des Mai's ein furchtbarer Scirocco ausgebrochen ist, der alle Hoffnungen der Erndte vollends vernichtete. Am 16. Juli stieg die Hitze bis auf 50 und war so stark, daß alle Blätter von den Bäumen fielen. Alle Wein- und Oel-Gärten, alle Getreidefelder sind verwüstet. Der durch diese furchtbare Trockenheit entstandene Wassermangel ist so groß, daß selbst die Mühlen nicht im Stande sind, das von früheren Jahren noch vorräthige Getreide zu mahlen. Man kann daher oft selbst für Geld kein Brod haben. Die Folge davon ist eine Hungersnoth, an deren Folgen eine Menge armer Menschen elend umkommen. In mehreren Städten Siciliens sind daher bereits wegen Mangels an Nahrungsmitteln Tumulte entstanden. Bedenkt man nun die Stimmung der dortigen Bevölkerung, die durch die Erhöhung der Abgaben auf das Dreifache bereits in einem höchst gereizten Zustande sich befindet, bedenkt man die Antipathie, die zwischen den Sicilianern und Neapolitanern ohnehin schon besteht, so ist allerdings Grund zu mancherlei Besorgnissen gegeben.

Zwischen Neapel und Wien soll gegenwärtig ein lebhafter Courierwechsel stattfinden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 13. Aug. Die hiesigen Zeitungen publiciren heute folgenden unterm 18. Juli erlassenen Kaiserlichen Ukas an den dirigirenden Senat: „Da es sich jetzt offenbart, daß die Uebelgesinnten, welche im verwichenen Februar in der Freistadt Krakau, in Posen und Galizien Versuche zum Umsturze der gesetzlichen Gewalt machten, in den Gouvernements Wilna, Kauen und Grodno Mitschuldige hatten, haben Wir für nothwendig erachtet, die bereits im Königreiche Polen, so wie in den Gouvernements Podolien und Wolhynien zum Schutze der öffentlichen Sicherheit angeordnete Maßregel auch auf die genannten Gouvernements auszudehnen, und befehlen demnach: die Gouvernements: Wilna, Kauen und Grodno in Kriegszustand zu erklären und dieselben unter den Befehl des Ober-Befehlshabers der aktiven Armee, General-Feldmarschalls, Fürsten von Warschau, Grafen Paskewitsch-Eriwanski zu stellen.

Warschau den 15. August. (Schles. Ztg.) Abermals ist in unsern Zeitungen eine Güter-Confiscation veröffentlicht worden. Diesmal betrifft sie zwei junge Leute, Karl Tolinski und Theophil Lebnowski. Sie ist über sie wegen Mitwissenschaft an den Plänen von Bronislaw Dąbrowski (der sich gegenwärtig in Preuß. Gefangenschaft befindet) in Betreff des Angriffs auf Siedlce verhängt worden. Ihre fernere Strafe ist noch nicht veröffentlicht; doch ist zu erwarten, daß sie eben so, wie die Theilnehmer an der vor zwei Jahren entdeckten Verschwörung unter dem Propste Sciegiennŷ ihr Vorhaben mit Verbannung in die Bergwerke des Ural werden zu büßen haben. Karl Tolinski ist ein Sohn des verstorbenen Brigadegenerals im ehemaligen Poln. Heere, Joseph Tolinski, und hielt sich in der letzten Zeit in Warschau als Maler auf, da die zerrütteten Vermögens-Verhältnisse seiner Familie ihn zwangen von dem Ertrage dieser Kunst seine Existenz zu sichern. Lebnowski, ein junger Mensch von 23 Jahren, war als Applikant in der Abtheilung für die Steuern und den Staatsschatz bei der Gubernialregierung zu Radom beschäftigt. — Das Wasser der Weichsel steigt jetzt mit jedem Tage; in den Niederungen dieses Stromes sind alle Hände beschäftigt um die Feldfrüchte vor den verheerenden Fluthen zu retten. Leider sind die Einwohner des Weichselthales in diesem Jahre schon einmal von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden, als deren Folge sich seit einiger Zeit der Milzbrand bei dem Rindvieh eingestellt hat. Es ist in der That traurig, daß diese armen Leute seit mehr als einem halben Jahrzehnt fast jährlich von einem bedeutenden Unglück heimgesucht werden.

Amerika.

Aus Porto Cabello (Venezuela) wird dem Diario der Marine unterm 11. Mai gemeldet, an diesem Tage sei die Goelette Lafayette von Granada im genannten Hafen eingelaufen und habe die Nachricht überbracht, daß der Krieg zwischen Neu-Granada und Ecuador offiziell erklärt worden sei; Abando stehe an der Spitze der Armee der Republik Ecuador.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. — Einem Schreiben aus Neisse vom 13. d. M. zufolge ist auch in den dortigen Bergen (besonders im Oesterreichischen Gebiet) ein furchtbarer Wolkenbruch gefallen. Der Schaden, den derselbe angerichtet hat, soll sehr bedeutend sein. So schätzt man den Verlust an Garn, das von den Bleichen weggeschwemmt wurde, auf 50,000 Fl. In Hermannstadt, Einsiedel (Oesterreichisch) und Umgegend sind 20 Häuser zerstört worden, ja selbst Menschenleben beklagt man, die dabei verloren gegangen sind. Auch Preußische Garnhändler haben durch dieses traurige Naturereigniß bedeutende Verluste erlitten. Man bemerkt, daß in diesem Jahre die Störche schon jetzt hinwegziehen, und prophezeit daraus einen frühen Winter. Man weiß indeß, was man von allen Prophezeihungen der neueren Zeit zu halten hat. Die wahren Propheten sind längst verschwunden. *)

Der Deutsche Arzt A. Buddeus, welcher sich mehrere Jahre in Petersburg aufgehalten und die dasigen Zustände scharf, aber auch zugleich unparteiisch beobachtet hat, entwirft kein schmeichelhaftes Bild von dieser Residenz. Nach ihm ist Petersburg Europa's Indien, goldbringend für die Glücklichen, enttäuschend für die minder Begünstigten, todtbringend und gesundheitzerrüttend für Viele. Hunderttausende sind beim Aufbau Petersburg theils den übermenschlichen Anstrengungen, theils dem Mangel an Schutz gegen die Einflüsse des Klima's, theils den Ausdünstungen des Sumpfes als Opfer gefallen; ganze Wälder mußte man in den Morast wühlen, um einen Halt für das Fundament der steinernen Paläste zu erringen und die hölzernen Gebäude vor dem Versinken zu schützen; unendlich sind die Veranstaltungen, welche zu treffen waren, um Finnlands Granitblöcke aus den unwirthbarsten Wildnissen hierher überzuführen in eine Wüstenei, welche im Umkreis vieler Meilen überhaupt alles Baumaterials entbehrte, ausgenommen ein feuchtes, fast nicht auszutrocknendes Holz. Die Entstehung von Aegyptens Pyramiden und den schwebenden Gärten der Semiramis erschei'nen nicht nur erklärlich, sondern fast unbedeutend gegen das, was eine leibeigene Volksmenge, durch einen einzigen Czarenbefehl geleitet, im 18. Jahrhunderte hervorbrachte. Die Eleganz der Stadt beschränkt sich übrigens nur auf einen verhältnißmäßig kleinen Umkreis vom Winterpalast aus, da die äußern Partien, obwohl gleich regelmäßig, doch meist aus kleinen hölzernen Gebäuden bestehen und Alles mit in die Stadt gezogen ist, was z. B. in Paris, London, Wien u. s. w. zu den Umgebungen derselben gehört. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung ist zum Leben in der Residenz gezwungen. Dahin gehören die 98,000 Soldaten, dahin die 13,905 Beamten,

*) Vom Rhein meldet man ebenfalls, daß die Störche bereits aufbrechen und findet den Grund ganz natürlich darin, daß bei dem heißen Wetter die Sümpfe austrocknen und den Störchen die Nahrung abgeht, so daß sie mit ihren flüggen Jungen die Winterquartiere aufsuchen.

die 15,337 Zöglinge der Erziehungsanstalten, die 8000 Dienstbaren der Hofhaltungen, endlich auch der größte Theil der leibeigenen Diener der vornehmen Häuser. Amtliche Zählungen beweisen, daß 223,434 Individuen in einer Bevölkerung von 440,360 Menschen, theils den eingewanderten Handwerkern, theils den niedern dienenden Klassen angehören. Rechnet man zu diesen eigentlichen Proletariern noch die subalternen Soldaten, so stellt sich die Thatsache unwiderleglich heraus, daß drei Viertel der ganzen Petersburger Bevölkerung bei allen Unglücksfällen und in jeder Krankheit, ja selbst bei aller vorübergehenden Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit auf die Hülfe des Staates angewiesen sind. Ist es unter solchen Umständen noch unerklärlich, wenn in dem jungen frühwelken Petersburg sich eine Krankenmasse zeigt, wie keine zweite Hauptstadt Europa's sie aufzuweisen hat? Sind nun jene Todtenlisten räthselhaft, welche in jedem neuen Jahre an 3000 mehr Gestorbene als Geborene aufführen? Nirgends enthüllt sich eine frische Kraft des Lebens, nirgends eine volle Gesundheit der Lebenselemente. Ueberall treten uns Uebelstände entgegen, wie sie die geschichts- und geschickreichen Hauptstädte Westeuropa's nur nach vielhundertjährigem Bestehen darbieten.

Stadttheater zu Posen.

Sonntag den 23. August: Romeo und Julie. (Romeo: Mad Schröder-Devrient, K. S. Hof-Opernsängerin.)

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda.

Das in Jankowo sub No. 15. im Schrodaer Kreise, den Benjamin und Beate Schulzschen Eheleuten gehörige Mühlengrundstück, bestehend in einem Wohnhause, und in einem im Bau stehenden Wohnhause, mehreren Wirthschaftsgebäuden, 124 Magdeburgischen Morgen Ackerlande, über 50 Morgen Hutung, einigen Wiesen von circa 14 Morgen, einer zweigängigen Wassermühle nebst Utensilien und einem Mühlenteiche, wovon der Ertragswerth der Mühle allein auf 17,125 Rthlr. abgeschätzt ist, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 28sten December 1846

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, Wittwe Caroline Tewczewska, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Edikral-Vorladung.

Der Nachlaß des in Nekla am 6. Februar 1812 verstorbenen Commendarius Thomas Daszkiewicz, bestehend aus einem Aktivo von 140 Rthlr, b findet sich in unserer Verwaltung. Da derselbe keine bekannten Erben, auch kein Testament hinterlassen hat, so werden hiermit die unbekannten Erben, Erbnehmer oder nächsten Anverwandten des Commendarius Daszkiewicz zum Termine

den 4ten Januar 1847, Vormittags 10 Uhr.

vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Roeder an hiesiger Gerichtsstelle vorgeladen, um ihre Legitimation und ihre Ansprüche an die Erbschaft anzumelden und auszuführen, widrigenfalls sie werden präcludirt werden, und die Masse als herrenloses Gut dem Fiskus überwiesen werden wird.

Schroda den 18. März 1846.

Königl Land- und Stadtgericht.

Holzverkauf. — Zum öffentlichen und meistbietenden Verkauf des im verflossenen Winter eingeschlagenen Holzes stehen folgende Termine an: 1) für die Schutzbezirke Dolzig, Brzednia und Mosciszek auf den 1sten September und 2ten Oktober c. zum Verkauf einer Quantität Eichen-, Birken- und Kiefern-Scheit-, Ast- und Reiser-Holz; 2) für den Schutzbezirk Grzybno auf den 3ten September und 6ten Oktober c. zum Verkauf einer Quantität Buchen-, Elsen- und Kiefern-Scheit-, Ast-, Reiser- und Stubbenholz; 3) für den Schutzbezirk Moschin und Puszczykowo auf den 4ten September c zum Verkauf von circa 200 Klaftern Kiefern-Scheitholz und einer Quantität dergl. Reiser und Stubben. — Die Termine, in welchen der Licitations-Betrag sofort gezahlt werden muß, beginnen des Morgens um 9 Uhr in den betreffenden Försterwohnungen.

Forsthaus Ludwigsberg, den 15. August 1846.

Königl. Oberförsterei Moschin.

Auktions-Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts hieselbst, werde ich auf den 28. August c. Vormittags 11 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe zu Brody 230 Scheffel Raps gegen gleich baare Bezahlung im Preuß. Courant versteigern, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz, den 13. August 1846

Königl. Auktions-Commissarius Kilian.

Kanonenplatz No. 9. im Töpfermeister Loosschen Hause steht eine möblirte Stube nebst Alkoven sofort oder von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst zwei Treppen hoch.

Nachdem meine Approbation als Stadt-Hebamme in Schwersenz von der Königlichen Regierung für die hiesige Stadt umgeschrieben worden, beehre ich mich — unter Bezugnahme der in No. 3. dieser Zeitung vom 5ten Januar dieses Jahres enthaltenen öffentlichen Danksagung bei meinem Abgange von Schwersenz — mich den geehrten Bewohnern Posens ganz ergebenst zu empfehlen.

Meine Wohnung ist Nasse-Gasse No. 4.

Eva Herrmann, verehel. Grätz.

Gerberstraße No. 6. sind einzelne auch im Ganzen mehrere Wohnungen, Remise, nebst einer Schmiedewerkstatt mit, auch ohne dem dazu erforderlichen completten Handwerkszeuge vom 1sten Oktober c auf 1 oder 3 Jahre zu vermiethen. Das Nähere hierüber beim Eigenthümer daselbst.

Posen, im Monat August 1846.

Eine Stube nebst Schlafkabinet und einem Holzstall ist vom 1sten Oktober ab zu vermiethen Allerheiligen-Gasse No. 3. Das Nähere zu erfragen Parterre links.

Neuestraße No 5. sind von Michaeli c ab mehrere Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere hierüber beim Wirthe daselbst.

Am Markt No. 73. ist von Michaeli c. ab ein Laden zu vermiethen. Näheres hierüber Neuestraße No. 5.

Kurze, geschmackvoll und dauerhaft gearbeitete Manöver- und Jagdpfeifen, feine Cigarrenspitzen, moderne Hand- und Angelstöcke empfiehlt zur geneigten Beachtung J. H. Richter, Breslauerstraße Nr. 36

Die neuesten Berliner Sopha's, Chaiselongs mit Maschinerie, gothische Polka- und Schlafsopha's, Cosaiten, Stühle, Federmatratzen u. s. w. stehen in bester Auswahl beim Tapezier L. Neumann, Neuestr.-Ecke.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann sich bei mir als Tapezierbursche melden.

Neusilber- und messingene Schiebelampen mit einfach und doppeltem Cylinder, so wie eine schöne Auswahl von Gaslampen in Messing, Glas und Neusilber, empfiehlt unter Garantie des guten Brennens, bei Zurücknahme zu möglichst billigsten aber festen Preisen A. Klug, Breslauerstr. No. 6.

Die Haupt-Gasniederlage von **Fr. Schuster** aus Berlin bei **S. Kronthal** in **Posen** verkauft das Pfund Gas-Aether bester Qualität à $4\frac{1}{2}$ Sgr. Gleichzeitig empfiehlt derselbe eine große Auswahl **Gas-Tisch-** und **Hänge-Lampen** zu billigen Preisen.

Tapeten, Teppichleinwand und **Kronleuchter** in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen Beer Mendel in Posen, Markt 88.

Hyazinthen-Zwiebeln zu billigsten Preisen, Rummel in allen Farben, 100 Stück 2 Rthlr; desgl. bessere Sorte, 100 Stück 3 Rthlr.; Henri le grand, jolie blanche, 100 St. $2\frac{1}{4}$ Rtlr., à Stück 9 Pf.; l'ami du coeur, 100 Stück $2\frac{1}{2}$ Rthlr., à St. 1 Sgr.; Gellert, einf. d. roth, 100 St. 9 Rthlr., à St. 3 Sgr.; Acteur, e. r. 100 St. $4\frac{1}{2}$ Rthlr., à St. $1\frac{3}{4}$ Sgr; alle div. andere Sorten in gelb, weiß, blau ꝛc. unter Namen à St. 1—5 Sgr. **Tulpenzwiebeln,** Rummel, 100 Stück 15 Sgr. und 1 Rthlr.; feine Byblomen und Byzarden, 100 St. 3 und 4 Rthlr.; Tournesol, 100 Stück $4\frac{1}{2}$ Rthlr., à Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr.; Duc van Toll, 100 St. $1\frac{1}{3}$ Rthlr., à Stück 6 Pf. ꝛc. — **Krokus,** Rummel, 100 Stück 8 Sgr. in div. Farben unter Namen 10 und 12 Sgr. **Ranunkeln,** Romano, 100 St. 20 Sgr., bester Rummel 25 Sgr. — Tacetten, grand soleil d'or, à St. $2\frac{1}{2}$ Sgr. ꝛc. — **Jonquillen,** wohlriechende, à Stück 1 und $1\frac{1}{2}$ Sgr. — Schneeglöckchen, einf. 100 St. 20 Sgr., Kaiserkronen, Rummel à St. 2 Sgr. ꝛc. Bei 25 Stück wird der Hundertpreis berechnet. Briefe und Gelder frei.

Liebo, Kunstgärtner, Berlin, Thiergarten bei Bell vue am Moabiter Wege.

Odeum.

Heute Sonnabend den 22sten und Sonntag den 23sten } August:

Großes

philharmonisches Konzert.

Anfang $\frac{1}{2}$7 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bornhagen.

Heute Sonnabend den 22sten: **Entenausschieben** und warmes Abendbrod, wozu ergebenst einladet Heinrich Schulze, Gartenstraße No. 4. St. Martin.

Heute Sonnabend den 22. August:

Großes Straußsches Konzert.

Anfang 6 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein Herr kann eine Dame frei einführen. Gerlach.

Sonntag als den 23sten August ladet zum Entenschieben ergebenst ein

Wensch, St Roch No. 5.

Im Schilling.

Zum ersten Mal

Montag den 24. August, bei ungünstiger Witterung den darauf folgenden Tag:

Großes Gung'lsches Garten-Abendkonzert bei brillanter Garten-Illumination, ausgeführt unter Direktion des Herrn Ed. Scholz.

Zum Abendessen nach Belieben ländliche Speisen. — Der von der Natur reizend ausgestattete Schilling, zu dessen Verschönerung und zur Bequemlichkeit weder Mühe noch Kosten gespart werden sollen, verspricht einem hochgeehrten Publikum einen angenehmen und heiteren Abend, weshalb um recht zahlreichen Besuch bittet Rewicki.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 23sten August 1846 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 14ten bis 20sten August 1846 sind:				
			geboren:		gestorben:		getraut:
	Vormittags.	Nachmittags.	Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	2	2	2	3	1
Evangel. Petri-Kirche . .	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	3	3	—	—	1
Garnison-Kirche	= Div.-Pred Simon	—	—	2	1	—	—
Domkirche	= Pön. Strößel	—	2	4	5	1	1
Pfarrkirche	= Can. T Kilinski	—	2	1	—	1	1
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Prokop	= Mans. Prokop	6	2	3	4	1
St Martin Kirche	= Dekan v Kamienski		1	3	4	1	1
Deutsch-Kath Succursale	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche. .	= Pr Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Kl der barmh. Schwest. .	= Cler. Lewandowski	—	—	—	—	—	—
		Summa . .	16	17	15	10	6